

mantische Faktorenhierarchie aufgestellt; ihre Rolle in der Inhalt-srekonstruktion der Replik-1 und der Replik-2 wird nachgewiesen. Der Charakter der erfaßten Faktoren belegt, dass im Prozeß der Wahrnehmung der Replik-1 und der Replik-2 sowohl den semantischen als auch den prosodischen Faktoren der Vorzug gleichwertig gegeben wird.

ANDREJ W. IWANOW

(Filiale «Sevmashvtuz» der St. Petersburger staatlichen technischen See-Universität zu Sewerodwinsk)

**EIN VERFAHREN DER LEXIKOGRAPHISCHEN
BESCHREIBUNG IM BEREICH SPRACH-
UND LITERATURWISSENSCHAFTLICHER
TERMINOLOGIE**

Das vielfältige Gesellschaftsleben einerseits und das Leben der Sprache andererseits sind untrennbar miteinander verbunden und können als ein gewisses symbiotisches System betrachtet werden, dessen Elemente gegenseitig einander ergänzen, indem sie zur gleichen Zeit als zusammenwirkende Subjekte und Objekte der Wechselwirkung auftreten.

Sprache als Kommunikationsmittel befindet sich in ständiger Bewegung, daher gehören zu deren kennzeichnenden Besonderheiten *Dynamik* und *Variabilität*. Die Lexikographie bietet der Gesellschaft als Benutzer ein Produkt ihrer analytischen und synthetischen Tätigkeit, das sich als ein Wörterbuch, Thesaurus, terminologisches Kompendium, Lexikon u. Ä. bezeichnen und durch einen gewissen Anteil der *Statik* charakterisieren lässt. Und da braucht man sich nicht zu wundern, denn das Wörterbuch sei, nach den Worten des Akademiemitglieds Juri D. Apressjan, «eine Momentaufnahme der sich immer erneuernden und in ständiger Bewegung befindenden Sprache»¹. Im Zusammenhang damit ist auch eine Frage rechtmäßig, inwiefern wahrheitsgemäß und objektiv diese «Aufnahme» sein muss, um die Gesellschaftsanforderungen an die lexikographische Produktion zu befriedigen.

Ein Lexikograph, der vor sich die Aufgabe gestellt hat, ein Wörterbuch zu verfassen, steht vor der Notwendigkeit, das Unvereinbare zu vereinigen: Dynamik der Sprache als eines lebendigen Organismus und

¹ Apressjan Ju. D. Лексикографическая концепция Нового Большого англо-русского словаря (Lexikographisches Konzept des Neuen Großen englisch-russischen Wörterbuches) // Новый Большой англо-русский словарь. (Das Neue Große englisch-russische Wörterbuch): In 3 Bd. Bd. I. Moskau, 1993. S. 8.

Statik des sprachlichen Materials als Forschungs- und Bearbeitungsobjekt im Rahmen des Wörterbuches. Es gibt eine unübersehbare Anzahl von Wörterbüchern zu verschiedenen Themen und verschiedenen Fachrichtungen, was von den erfolgreichen Lösungen auf dem Gebiet der Lexikographie zeugt. Diesem Erfolg liegt eine der wichtigsten Besonderheiten der Sprache zugrunde, und zwar die Stabilität und Variabilität der Sprache zur gleichen Zeit. Die Stabilität der Sprache ermöglicht ihre Verwendung als Kommunikationsmittel, da diese funktionale Charakteristik der Sprache deren schnelle Veränderung ausschließt, die gegenseitige Verständigung zwischen den Sprachbenutzern verletzen würde. Die Sprachdynamik lässt die Sprache andererseits stetig und stufenweise evolvieren.

Die von den Verfassern der Wörterbücher zu lösenden Probleme bestehen vornehmlich darin, Formen und Verfahren des Fungierens der lexikalischen Einheiten (LE) in Zeit (diachronischer und synchronischer Aspekte) und Raum (diatopischer und syntopischer Aspekte) sowie deren stilistische und etymologische Besonderheiten, den LE-Funktionsbereich (vom grammatischen Standpunkt aus: Vom Zentrum zur Peripherie der sprachlichen Bedeutung; im usuellen Aspekt: Zu welchem Subsystem der Sprache gehört ein gegebenes Lexem) usw. zu erforschen. Das letztere betrifft in geringerem Maße die LE, die als Forschungsobjekte der Fachwörterbücher auftreten, da der Verwendungsbereich dieser LE durch die Ausrichtung bzw. Zielsetzung solcher Wörterbücher bestimmt wird. Dabei ist auch von geringerer Bedeutung die Frage über die Kriterien, die der Auswahl von den in das Wörterbuch aufzunehmenden Wörtern zugrunde gelegt werden, da für jede subsprachliche Sphäre ein relativ begrenzter und stabiler LE-Satz charakteristisch ist, dessen Erweiterung in der Regel parallel zur Entwicklung des betreffenden Bereiches der menschlichen Tätigkeit verlaufen kann. Zweisprachige Übersetzungswörterbücher lösen das Problem des usuellen Gebrauchs der sprachlichen Einheiten durch Verwendung spezieller Abkürzungen, z. B. *Anal.* (Anatomie), *Med.* (Medizin), *Buchw.* (Buchwesen), *Biol.* (Biologie), *Biochem.* (Biochemie) u. Ä. Deren Verwendung in mehrsprachigen Übersetzungswörterbüchern macht auch keine besonderen Schwierigkeiten infolge der gewissen Standardisiertheit derartigen Abkürzungen.

Zum Gegenstand meines lexikographischen Interesses gehören mehrsprachige terminologische Fachwörterbücher, die die sprachliche Information, gespeichert in diesem oder jenem Wissensgebiet oder Bereich der menschlichen Tätigkeit, fixieren. Üblicherweise schließen sie die Verwendung von Prinzipien aus, die den Definitionswörterbüchern zugrunde liegen, d.h. schränken sich auf einfache Auflistung der Termini und deren Äquivalente in anderen Sprachen ein.

Die Linguistik wie andere Zweige der Wissenschaft entwickelt sich in den letzten Jahren aufgrund neuer Tatsachen und Entdeckungen in schnellem Tempo. Linguistische Studien, die das Fungieren der Spra-

che in verschiedenen Bereichen betreffen, fördern die Entwicklung und Erweiterung des terminologischen Apparats, mit dem die Linguistik bei der Analyse und Synthese von sprachlichen Erscheinungen operiert. Die philologische Erfahrung findet ihre Widerspiegelung in den entsprechenden terminologischen Wörterbüchern, deren Aufgabe ist, die Termini der linguistischen und — im weiteren Sinne — philologischen Wissenschaftszweige zu beschreiben und zu definieren. Der Prozess der Wissensaufspeicherung, der ständigen quantitativen und qualitativen Erweiterung von Informationsressourcen entwickelt sich parallel in vielen Ländern, indem er auch die Notwendigkeit des ständigen Informationsaustausches hervorruft. Bei diesem Prozess ist es wichtig, nicht nur einen anderssprachigen terminologischen Apparat, der als Instrument in der Arbeit mit fremdsprachigen Informationsquellen gilt, sondern auch die Information selbst anzueignen. Das, was hinter diesem oder jenem Terminus steckt, gehört in der Regel in den Interessenbereich eines Forschers.

Von diesem Standpunkt aus kann das terminologische linguistische Wörterbuch gemischten Typs, das sowohl Elemente eines gewöhnlichen Übersetzungswörterbuches, als auch die eines Definitionswörterbuches in sich vereinigt, ein optimaler Wörterbuchtyp werden. Zum offensichtlichen Vorteil solch eines kombinierten Nachschlagewerkes gehört seine *Polyfunktionalität*; dies ermöglicht die Benutzung des Wörterbuches beim Übersetzen der ausländischen sprachwissenschaftlichen Literatur, beim Übersetzen aus der Muttersprache in eine Fremdsprache, bei der Notwendigkeit, die Semantik eines Fachwortes oder einer Fachwortverbindung zu präzisieren. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den Stichwörterverzeichnissen (Indexen) in allen Arbeitssprachen des Wörterbuches zu, die einen nötigen Terminus finden lassen. Die Anzahl von Arbeitssprachen ist grundsätzlich unbegrenzt und beschränkt sich nur auf das Leistungsvermögen des Verlags, der die Aufgabe übernehmen würde, solches Wörterbuch herauszugeben.

Dem mehrsprachigen terminologischen Definitionswörterbuch gemischten Typs sollte, nach meinem Begriff, die synchronischen vergleichende Methode zugrunde gelegt werden. Diese ist gerichtet auf Aufdeckung ähnlicher und unterscheidender Besonderheiten der sprachlichen Phänomene, die zunächst unter synchronischem Aspekt in Erwägung zu ziehen sind. Die Auswahl dieses Aspekts ist durch die Spezifik der angewandten Aufgaben bedingt, die vor sich der Zweig der Sprachwissenschaft stellt, dessen terminologischer Apparat im Wörterbuch behandelt wird. Diesem Kriterium nach werden neue (lebende) Sprachen als Arbeitssprachen in das Wörterbuch aufgenommen. Aber nicht von geringerem Forschungsinteresse ist die Herausbildung und Entwicklung des terminologischen Apparats vom diachronischen Standpunkt aus. Dies ermöglicht die Benutzung der Alten Sprachen als Arbeitssprachen, in erster Linie — der lateinischen

und altgriechischen. Dabei können verschiedene sprachgeschichtliche Perioden im Rahmen von verschiedenen Sprachsystemen verglichen und analysiert werden.

Das Schaffen solch eines kombinierten Wörterbuches bereitet gewisse Schwierigkeiten begleitet, zu denen zunächst die Aufhebung des terminologischen Antagonismus gehört, der durch den konzeptionellen Unterschied in den Herangehen an die Bestimmung und Beschreibung der Rolle und Funktionen linguistischer Erscheinungen sowie durch den unterschiedlichen begrifflichen Inhalt, den die Vertreter von verschiedenen sprachwissenschaftlichen Schulen in ein und denselben Terminus hineinlegen, bedingt ist. Beim Vergleich der Termini vom Standpunkt ihrer gegenständlich-logischen Korrelation aus tritt der terminologische Antagonismus in verschiedenem Maße hervor: von der partiellen bis zur vollständigen Nichtadäquanz (Nichtgleichwertigkeit) der semantischen Füllung verschiedensprachiger Termini, die diese oder jene linguistische Erscheinung bezeichnen.

Ein Beispiel der partiellen semantischen Gleichwertigkeit der Termini in verschiedenen Sprachen:

Russisch: **Вокализм** — 1) «Bestand an Vokalphonemen dieser oder jener Sprache bzw. Mundart oder Sprachfamilie, Sprachgruppe»²; «System der Vokalphoneme einer gegebenen Sprache, deren Merkmale und Wechselbeziehungen»³; «System der Vokale in einer Sprache, Mundart oder Sprachfamilie, Sprachgruppe»⁴; «1) Bestand (Gesamtheit) der Vokalphoneme einer Sprache, auch im Zusammenhang mit ihrer Fähigkeit, Silben zu bilden; 2) *svw.* Ablautstufe»⁵; der Fachterminus *Ablautstufe* (вид звуковой) wird definiert als «eine der Ablautstufen der Vokale in Wurzeln und Affixen»⁶.

Englisch: **Vocalism** — «Vokale, die in einer gegebenen Sprache verwendet werden; vokalische Natur eines Lautes»⁷; «Wissenschaftliche Forschung des Vokalsystems einer Sprache bzw. Mundart im diachronischen (historischen) oder synchronischen (deskriptiven) Aspekt»⁸.

Deutsch: **Vokalismus** — «1) Bestand an Vokalen (einer Sprache oder Sprachstufe); 2) Bildung und Entwicklung der Vokale (einer Sprache oder Sprachstufe)»⁹.

² Советский энциклопедический словарь (Sowjetisches Enzyklopädisches Lexikon). Moskau, 1989. S. 240.

³ Словарь иностранных слов (Das Fremdwörterbuch). Moskau, 1989. S. 107.

⁴ Лингвистический энциклопедический словарь (Linguistisches Lexikon). Moskau, 1990. S. 86.

⁵ Ахманова О. С. Словарь лингвистических терминов (Achmanowa O. S. Das Wörterbuch linguistischer Termini). Moskau, 2004. S. 82—83.

⁶ Ibid. S. 76—77.

⁷ New Webster's Dictionary of the English Language. Delhi, 1989. S. 1736.

⁸ Pei M., Gaynor Fr. A Dictionary of Linguistics. New York, 1954. S. 228.

⁹ Wahrig G. Deutsches Wörterbuch. München, 1989. S. 1388.

Unter Berücksichtigung von oben angeführten Definitionen, kann der Terminus «Vokalismus» einen gesonderten Wörterbuchartikel bilden und wie folgt definiert werden: *System der Vokalphoneme einer Sprache (eines Dialekts, einer Sprachfamilie oder Sprachgruppe), dessen Elemente über eine Reihe der bestimmten Merkmale verfügen, die jedem Glied dieses Systems eigen sind, und in den Beziehungen stehen, denen die gegebenen Merkmale zugrunde liegen.*

Außerhalb der Rahmen dieser Definition bleiben:

1) Ablautstufe (*sieh* den 2. Teil der Definition von O. S. Achmanowa);

2) Bildung und Entwicklung des Vokalsystems auf einer bestimmten Existenzstufe der Sprache (*sieh* die Definition von Wahrig); teilweise klingt dieser Definitionsteil an den Punkt 1) an, da es sich in beiden Fällen um die sprachlichen Erscheinungen (Begriffe) handelt, die in diachronischer Hinsicht betrachtet werden sollten;

3) Zweig der Lautlehre, der das Vokalsystem einer Sprache (eines Dialekts, einer Sprachfamilie oder Sprachgruppe) vom diachronischen und synchronischen Standpunkt aus untersucht (*sieh* die Definition von M. Pei & F. Gaynor).

Bei der Analyse der in verschiedenen Wörterbüchern angeführten Definitionen und unter Berücksichtigung deren Häufigkeit kann die zu erarbeitende Bestimmung des Begriffes *Vokalismus* mindestens mit zwei Punkten ergänzt werden (*sieh* Nr. ²) und ³).

Eine besondere Bedeutung kommt in der Arbeit am Wörterbuch den zwischen den Wörterbuchartikeln bestehenden Verbindungen zu, die in der Regel durch entsprechende Kennzeichnungen markiert werden: «vergleiche» — *vgl.* (*cp.*, *cf.*), «Gegensatz» — *Ggs.* (*противоп.*, *opp.*, *opp. to*), «so viel wie» oder «dasselbe wie» — *svw.* (*то же, что, id.*) usw. Der Terminus *Vokalismus* ist gleichbedeutend mit den Termini *System der Vokale*, *Vokalsystem*, und die Gleichwertigkeit dieser Begriffe lässt sich anhand der Abkürzung *svw.* kennzeichnen. Von der anderen Seite kann dieser mit den Termini *Konsonantismus*, *Konsonantensystem*, *System der Konsonanten* verglichen werden (in einzelnen lexikographischen Quellen werden die Begriffe *Vokalismus* und *Konsonantismus* entgegengesetzt). Dieser Vergleich (oder Gegensatz) lässt sich im Wörterbuchartikel auch widerspiegeln.

Der terminologische Antagonismus kann verschiedenerweise beseitigt oder minimiert werden, in erster Linie durch Verwendung erweiterter Definitionen eines entsprechenden Begriffs, die verschiedene funktionale Seiten des letzteren wiedergeben.

Zudem kann der höchstmögliche Grad der Begriffsgleichwertigkeit verschiedensprachiger Termini und zugleich die Erweiterung des terminologischen Apparats auf Kosten solcher Mittel, wie z. B. Wiedergabe des Begriffsinhalts durch eine Lehnübersetzung, deskriptives (beschreibendes) Verfahren der Fachwortbildung u. Ä. erreicht werden.

Ein Beispiel der Lehnübersetzung als einer der produktivsten Wege der Bereicherung des terminologischen Kontinuums: *gestützter Laut* —

supported consonant — *согласный поддерживаемый*; *Silbenschnitt* (Ausdruck von E. Sievers, der später auch noch im Werk *Grundzüge der Phonologie* des Fürsten N. S. Trubetskoy erwähnt wurde und in der gegenwärtigen Lautlehre praktisch ungebräuchlich bleibt) — *cut of the syllable (syllable cut)* — *покрой слога*.

Diese und andere Methoden der Formung und Gestaltung des terminologischen Apparats sind bei der Erarbeitung des sechssprachigen «Wörterbuches der phonetischen und metrischen Terminologie» verwendet worden. In diesem Wörterbuch werden Grundbegriffe der Metrik und Phonetik erklärt, vor allem jene, die ihren Ursprung von den antiken Versifikationstheorien nehmen. Das Wörterbuch enthält ca. 3050 Wörterbuchartikel, die 19000 LE in Lateinisch, Altgriechisch, Russisch, Englisch, Deutsch und Französisch aufnehmen.

Es sei erwähnt, dass es im Bereich der Metrik und Literaturwissenschaft nicht so viele Wörterbücher oder wörterbuchähnliche Ausgaben gibt. Besonders bekannt in Russland sind folgende, zu den oben genannten Wissenschaftsgebieten gehörige Quellen: *Wörterbuch der literaturwissenschaftlichen Termini* (verfasst von L. I. Timofejew, S. W. Turajew. Moskau, 1974), *Poetisches Schulllexikon* (verfasst von A. P. Kwjatkowski. Moskau, 1998). Von besonderem Interesse sind auch einzelne Ausgaben, die als Wörterbücher nicht gelten, aber einige wesentliche, für ein Wörterbuch kennzeichnende Merkmale beim Repräsentieren des Arbeitsmaterials enthalten können, z. B. *Russischer Vers zu Anfang des XX. Jahrhunderts* (verfasst von M. L. Gasparow. Moskau, 2001).

Es kann sich die Frage stellen, warum ausgerechnet phonetische und metrische Terminologie zum Gegenstand dieser lexikographischen Untersuchung geworden ist. Anfänglich wurde von mir geplant, ein Wörterbuch phonetischer Terminologie bzw. eine phonetische Enzyklopädie zu verfassen. Selbst der Begriff «Enzyklopädie» setzt eine breite Interpretation des Terminus «Phonetik» voraus; dies ermöglicht das Aufnehmen in die Wortliste nicht nur von phonetischen Begriffen im eigentlichen Sinne, die den terminologischen Apparat dieses linguistischen Bereichs bilden, sondern auch von terminologischen Bezeichnungen für verschiedene Erscheinungen aus den Bereichen «Schreibung» (einschließlich der Interpunktionszeichen als Teil des gesamten graphischen Systems der Sprache), «Orthographie», «Orthoepie» (einschließlich der Arten von Buchstaben, diakritische Zeichen, Grapheme, Schrift, Rechtschreibung, Schreibungsprinzipien, Transkription, Transliteration usw.) sowie von den Termini, die den Bau und Funktionen des Sprachapparats (der Atmungs-, Stimmbildungs- und Artikulationsorgane) widerspiegeln (einschließlich der Bezeichnungen für technische Geräte, verwendet in der experimentellen Phonetik), von den metrischen Termini usw. Aber die bedeutende Erweiterung des Hauptteils des Wörterbuches hatte dann eine absichtliche (seitens des Verfassers) Einschränkung der Wortliste und Erscheinung eines inhaltlich abgeschlossenen intermediären lexikographischen Produktes zur Folge.

Auf dieser Stufe war ich gezwungen, mich auf metrische Terminologie und für deren adäquate Auslegung und praktische Anwendung erforderliche phonetische Termini zu beschränken.

Die *Hauptbesonderheiten* des Wörterbuches können folgenderweise formuliert werden:

- 1) Ein Versuch, verwandte Elemente von zwei angrenzenden Wissenschaftsgebieten, zu denen Metrik und Phonetik gehören, zu synthetisieren.
- 2) Das Bestreben, die Vollständigkeit der Charakteristik eines zu deutenden Terminus zu erreichen, die dessen richtige Verwendung sowohl in mündlicher als auch in schriftlicher Rede ermöglicht.
- 3) Ein Versuch, die rein linguistische, vor allem grammatische Beschreibung eines Fachwortes, die den Übersetzungswörterbüchern eigen ist, mit der für Definitionswörterbücher charakteristischen Beschreibung eines gegebenen Terminus zu verbinden.
- 4) Das Heranziehen der Etymologie zur Beschreibung der Termini.
- 5) Die Erneuerung der lexikographischen Methoden und Mittel, z. B. eine breite Verwendung des komplizierten Kreuzverweisungssystems, Bewertung der Verwendungskorrektheit dieses oder jenes Terminus in Verbindung mit anderen Termini, Verweis auf eventuelle Autorschaft (in Bezug auf lateinische und altgriechische Terminologie und, in geringem Maße, auf gegenwärtige Termini).
- 6) Das Heranziehen als Illustrationsmaterial einer großen Anzahl von Beispielen aus alten und neuen Sprachen, deren Liste auf sechs Arbeitssprachen des Wörterbuches bei weitem nicht begrenzt wird (die Beispiele werden auf ca. 70 Sprachen angeführt).

* * *

Das Wörterbuch orientiert sich auf breite Leserschaft, die im Prinzip auf das Territorium Russlands nicht eingeschränkt wird. Interessenten sind vor allem Studenten der philologischen Fakultäten (Russisten, Germanisten, Romanisten usw.), Aspiranten, Sprachlehrer (-wissenschaftler), Literaturlehrer (-wissenschaftler), Übersetzer der linguistischen Literatur sowie diejenigen, welche sich für Sprache und Literatur interessieren. Das Wörterbuch kann auch als ein zusätzliches Lehrmittel beim Unterrichten solcher Studienfächer wie «theoretische Phonetik», «praktische Phonetik», «historische Phonetik», «Sprachgeschichte», «Einführung in die Sprachwissenschaft», «Grundlagen der Versifikation», «Literaturwissenschaft», «Literaturgeschichte», «russische Literatur», «ausländische Literatur», «lateinische Sprache», «antike Literatur» usw. behilflich sein.

Die wachsende gegenseitige Integration der Wissenschaft und verschiedener Lebensseiten der Gesellschaft, sich dynamisch entwickelnde Zusammenarbeit der Wissenschaftler aus verschiedenen Ländern zeugen von der Notwendigkeit eines einheitlichen Herangehens an die

Erforschung der Sprache. Man möchte darauf hoffen, dass das Wörterbuch bei der Lösung dieser nicht einfachen, aber aktuellen Aufgabe gewissermaßen helfen wird.

Аннотация

О способах лексикографического описания лингвистической и литературоведческой терминологии

Статья посвящена вопросам лексикографического описания многоязычной лингвистической и литературоведческой терминологии. Особое внимание уделяется задачам и принципам составления словаря фонетико-метрической терминологии, анализируются основные проблемы, с которыми столкнулся автор-составитель словаря, предлагаются пути их решения. Формулируются основные особенности словаря, который сочетает в себе элементы как обычного переводного словаря, так и лексикона, и представляет собой, таким образом, оптимальный вариант отраслевого лингвотерминологического словаря смешанного типа.

E. W. PLISOW
(Staatlichen Linguistische Universität,
Nishnij Nowgorod)

SPRACHSTILISTISCHE MERKMALE DES RELIGIONSSTILS IM DEUTSCHEN

Begriffsbestimmung. Funktionale Spezifik des Stils

Der Wissenschaft sind einige Wege der Ausgliederung der Funktionalstile bekannt. Die erste Typologie wurde von V. V. Vinogradov vorgeschlagen. Er hat die Stile aus der gesellschaftlichen Funktion der Sprache bestimmt: *Mitteilung (общение)*, *Benachrichtigung (сообщение)*, *Einwirkung (воздействие)*. Dieses Prinzip wurde von den Wissenschaftlern nicht akzeptiert und nicht verbreitet, weil eine und dieselbe Funktion nicht einem, sondern einigen Stilen entsprechen kann, z. B. Einwirkung für den publizistischen Stil und für den Stil der Belletristik. Es ist auch schwer, die Funktionen voneinander zu trennen.

Die zweite Möglichkeit ist mit den Bereichen des Funktionierens der Sprache verbunden. Gerade dieses Prinzip ist in unserer Funktionalstilistik zugrundegelegt, obwohl es auch einige Nachteile hat: einerseits ist der Stil (sprachliche Erscheinung) durch extralinguistische Faktoren definiert (etwa: es gibt Wissenschaftsbereich — es sollte der Stil der Wissenschaft sein, deshalb versuchen wir seine Besonderheiten zu finden und zu beschreiben), andererseits sind es in der Fachliteratur weniger Stile beschrieben, als es Tätigkeitsbereiche gibt.

In diesem Zusammenhang sollte unsere Auffassung des Funktionalstils den meist vertretenen nicht widersprechen, zumal beanspruchen wir damit durchaus nicht, eine Definition zu geben. Zum Vergleich werden unten drei unterschiedliche Stildefinitionen mit den unterstrichenen entsprechenden Stellen angeführt.

«Stil ist ein historisch veränderliches, durch gesellschaftliche Determinanten bedingtes Verwendungssystem der Sprache, objektiv verwirklicht durch *eine qualitativ und quantitativ geregelte Gesamtheit sprachlicher Mittel* — mit anderen Worten: *realisiert aufgrund kodifizierter Normen für die einzelnen Kommunikationsbereiche*» (E. Riesel, E. Schendels)¹.

¹ Riesel E., Schendels E. Deutsche Stilistik. M., 1975. S. 16.